

Interviewpartnerin 5 beansprucht seit mehreren Jahren regelmäßig die Dienstleistung Schulsozialarbeit. In der Ko-Produktion geht es primär um Konflikte mit ihrer Klasse. Daneben spricht sich mehrfach über die konfligierende Beziehung zu ihrem Vater. Außerdem deuten sich Themen wie Praktikumsuche, Klinikaufenthalt etc. an. Insgesamt scheint die Professionelle umfassend an der Bearbeitung der Lebenssituation von Interviewpartnerin 5 beteiligt gewesen zu sein. Im Rahmen der fallimmanenten Rekonstruktion konnten eine Nutzungsstrategie in propositionaler Logik und zwei Nutzungsstrategien in performativer Logik eruiert werden. Hinzu kommt eine primäre fallimmanente Orientierung. Außerdem deuten sich mehrere Rahmenkongruenzen in Bezug auf die Aneignungsmodi an, die in einem gesonderten Dokument falllexmanent komparativ analysiert werden.

### *Nutzungsstrategien*

Die Beanspruchung der personenbezogenen sozialen Dienstleistung Schulsozialarbeit erfolgt in strategischer Ausrichtung nicht nur nach den konzeptionellen Parametern des Landesprogrammes Schulsozialarbeit in Thüringen. Im Rahmen der Ko-Produktion erfolgen auch Umproduktionsprozesse, denn die Schülerin nutzt die Dienstleistung zuweilen um das schulische Geschehen zu vermeiden: „für Kaffeekränzchen und vor Hofpausen drücken im Winter“ (Interviewpartnerin 5, Z: 615-616). Daraus resultiert die *Nutzungsstrategie der Umnutzung im Modus der Vermeidung von schulischen Prozessen*, was durch die Begriffe Kaffeekränzchen und ‚drücken vor der Hofpause‘ deutlich wird.

Des Weiteren agiert sie in performativer strategischer Logik dahingehend, dass sie die Professionelle für ihre eigene Aufgabenbearbeitung nutzt: „irgendwann hat es ihr dann auch gereicht, weil die hatte keinen Bock, mich dann jeden Tag da heulend sitzen zu sehen und dann ist die in die Klasse und hat gehofft, glaube ich, das es dann dadurch besser wird“ (Interviewpartnerin 5, Z: 314-316). In diesem Passus spricht sie davon, dass die Professionelle eigenaktiv tätig wird, um die Situation der Nutzerin zu verbessern. Hierin deutet sich bereits ihre strategische Ausrichtung an. Später elaboriert sie diese abnehmend-helfende Akzentuierung bezogen auf ein anderes Thema: „meine Noten wissen wollte. Die hat da ja Zugriff drauf“ (Interviewpartnerin 5, Z: 337-338). Die Professionelle ruft also für die Nutzerin ihre Noten ab, wenngleich sie das selbst machen könnte: „Die Cloud, habe ich ja an sich auch, nur ich weiß mein Passwort nicht, da lasse ich sie dann für mich immer mal gucken“ (Interviewpartnerin 5, Z: 342-343). Sie nutzt die Professionelle hier strategisch, statt das eigene Passwort zu aktualisieren. Die Rahmung über die Passage ‚da lasse ich sie‘ verdeutlicht ihre strategische Ausrichtung, denn ihr ist durchaus bewusst, dass sie diese Handlung selbst vornehmen könnte. In diesen und weiteren Passagen dokumentiert sich themenübergreifend deutlich *die strategische Orientierung an einer abnehmenden Hilfe*.

Schließlich deutet sie in Akzenten eine weitere strategische Ausrichtung ihrer Nutzerorientierung an. Im Rahmen der Beanspruchung der Dienstleistung orientiert sie sich an Stetheit. Der folgende Passus zeigt dies immanent sehr deutlich: „größten Teil bin ich sehr froh, dass sie da ist und ich da auch immer hin gehen kann oder sie anrufen kann oder WhatsApp schreiben kann“ (Interviewpartnerin 5, Z: 774-775). Das ‚da sein‘ und stete ‚darauf zurückgreifen können‘, ist für die Nutzerin ein strategisch wichtiger Aspekt, dies ist per se eine entscheidende Ausdrucksweise ihrer Orientierung in der Beanspruchung des Angebots, was sich umso deutlicher durch die Nutzung der digitalen Erreichbarkeit dokumentiert. Auch bewertet sie dies emotional mit dem Begriff ‚froh‘. In performativer Logik *ergibt sich die strategische Orientierung im Modus einer steten Angebotsstruktur*.

### *Aneignungsweise*

Der primäre fallimmanente Aneignungsmodus, in dem sich die Nutzerin an der Ko-Produktion mit der Professionellen orientiert ist zunächst gekennzeichnet von Verfügbarkeit: „an die kann ich mich wenden, wenn was ist“ (Interviewpartnerin 5, Z: 492). Die Professionelle ist verfügbar bei Problemen, gleichzeitig impliziert die Orientierung ein stabilisierendes Moment in der Interaktionsstruktur: „hat mich in der Hinsicht aufgefangen“ (Interviewpartnerin 5, Z: 578). Das ‚auffangen‘ steht hierbei für das halten in der Interaktion, an dem sie sich orientiert. Dies ist stets verbunden mit der Nutzerorientierung an interaktionaler Präsenz, die die Schülerin für sich beansprucht: „die war da die, die hat dann mitgefeiert an dem Tag“ (Interviewpartnerin 5, Z: 585). Hierin zeigt sich einerseits die Präsenz in der Ko-Produktion, andererseits die gemeinsame Freude bezogen auf das Lösen einer Konfliktsituation in der Schulklasse. Immanent dokumentiert sich der interaktionale Beistand, an dem sie sich in der Ko-Produktion orientiert. Dies wird auch im Zusammenhang mit der Praktikumsuche deutlich: „trotzdem halt von hinten noch erwachsene Unterstützung haben.“ (Interviewpartnerin 5, Z: 701-702). Erwachsene Unterstützung steht für die Stabilität, an der sie sich im Falle ihrer Praktikumsuche orientiert. In diesen und weiteren Passagen wird evident, dass sich die Nutzerin vor allem den personalen Gebrauchswert der Sicherheit „gibt mir halt Sicherheit so“ (Interviewpartnerin 5, Z: 784) *aneignet in Nutzerorientierung im Modus einer an der Seite stehenden Interaktionsstruktur.*

### *Zusammenfassung*

In der Beanspruchung der personenbezogenen sozialen Dienstleistung Schulsozialarbeit produziert die Nutzerin einerseits Umproduktionsprozesse, um schulische Prozesse zu vermeiden. Andererseits richtet sie sich sowohl an der abnehmend-helfenden Aufgabenbearbeitung seitens der Professionellen als auch an der verlässlichen Angebotsstruktur aus. In der Ko-Produktion orientiert sie sich dabei vor allem an einer an der Seite stehenden Interaktionsstruktur, durch die sie den Gebrauchswert der personalen Sicherheit akkumuliert. Aus dem Erbringungsverhältnis resultieren verschiedene Wirkungen wie zum Beispiel die Verbesserung des Klassenklimas: „an meiner Klasse, weil es ist ja dann doch jetzt ruhiger geworden“ (Interviewpartnerin 5, Z: 1004-1005) oder psychosoziale Entlastung: „und da bin ich halt zu ihr hin und habe mich drüber beschwert oder so oder generell einfach so Dampf abgelassen“ (Interviewpartnerin 5, Z: 286-287).

In der Sinngeneese verdichtet sich diese Orientierung mit weiteren Aspekten zum Typ: Aneignung im Modus pädagogischen Halts. Außerdem konnten weitere Aspekte für Rahmenkongruenzen zu anderen Fällen gefunden werden.